

Sollten sie nicht lieber zusammenrücken und an dem festhalten, was geblieben war? Sie hatten schließlich noch einander, oder nicht?

Mary mochte nicht darüber nachdenken, wie sie selbst empfunden hatte. Von einem Tag auf den anderen war ihre kleine Welt zusammengebrochen. Und doch hatte sie den Kopf nicht hängen lassen. Die Verzweiflung des Vaters war ihr zur Mahnung geworden. Sie durften sich nicht beide verlieren, wenn sie in dieser harschen Welt bestehen wollten.

Noch immer schmerzte jeder Gedanke an Mutter Amalia, deren Aufgaben sie klaglos übernommen hatte und mittlerweile sogar gut beherrschte.

„Sind die Banner bereit?“, fragte der Vater und riss sie damit aus den Gedanken.

„Gewaschen und gestärkt.“

„Gutes Mädchen.“ Er hatte einen kleinen Klappspiegel vor sich aufgebaut und schmierte sich nun die Zähne mit einer von ihm

entwickelten Mischung aus Salbei, Bleichmittel und Salz ein. Kräftig rieb er mit einem faserigen Stöckchen darüber.

Marys Laune sank. Er würde erwarten, dass sie sich ebenfalls mit diesem widerlichen Gebräu behandelte, von dem ihr noch stundenlang die Lippen brennen würden. *Unser Lächeln ist unser Kapital*, würde er dann wieder sagen.

Und recht hatte er. Jedes Mal, wenn sie an einen neuen Ort kamen, war die Mixtur eine ihrer besten Einnahmequellen. Vater war Barbier und, wie böse Zungen es nannten, ein *Quacksalber*.

Er zog Zähne, rasierte Gesichter, öffnete Furunkel und renkte Glieder ein. Gelegentlich kurierte er nicht nur den Durchfall der Kinder eines Farmers, sondern Pferd und Hund gleich mit. Dazu verkauften sie eine große Auswahl von Salben, Tinkturen, Kräutern und Heilwässerchen. Als Besonderheit predigte

Vater auch noch aus der Bibel und bot im Anschluss Wundermittel gegen jegliches Leiden an. Läppchen, Holzstückchen und Bruchstücke von Hostien, deren Wirkmächtigkeit vom Kontakt mit einer Heiligenfigur stammten. Was selbstverständlich ausnahmslos erstunken und erlogen war. Es gab keine Heiligen, niemand segnete die Stoffstückchen, und die Hostien buk Mary selbst.

Auf der Seite des Wagens war ein großer Zahn aufgemalt, weiß und eben, wie er sein sollte. Wie das Lächeln der Jerobes.

„Warst du schon einmal in John's Grove, Vater?“

„Nein, und nun trödeln wir nicht länger, es gilt, Geld zu machen.“

„Ja, Vater.“

Mary wusch eilends das wenige Geschirr und verstaute es, dann putzte sie die beiden Bisons heraus und schirrte sie an. Sie trugen

umgearbeitete Pferdetranschen, der Rest bestand aus Vorderzeug, das auch Ochsen gepasst hätte. Das Leder war geölt und poliert. Bunte Bänder und Kupferglöckchen lenkten zusätzliche Aufmerksamkeit auf das ungewöhnliche Gespann.

Brother schüttelte unwillig das zottige Haupt. Er hasste das enervierende Bimmeln.

Mary war sich sicher, dass die Tiere den Feiertagsschmuck auch mit dem Aufenthalt in einer Siedlung verbanden, was für sie meist ein unangenehmes Erlebnis war. Jeder wollte die Tiere anfassen, wofür Joshua Jerobe ebenfalls Geld verlangte.

Im Planwagen klimperte und klirrte es, als Vater die letzten Tinkturen in kleine Fläschchen umfüllte. Wenn Mary dem Vater bei der Herstellung half, enthielt sie sich jedes Kommentars. Vieles von dem, was aus Kräuterextrakten und Mineralen hergestellt wurde, war sicherlich wirksam und nützlich,

aber bei den Wundermitteln kam mehr zum Einsatz. Zu den Geheimrezepturen gehörten Pilze, verbranntes Horn und Knochen, Bisonwolle, kleine Frösche, glänzende Käferflügel – nach den Biestern musste sie oft von morgens bis abends suchen - sowie manchmal etwas von ihrem Haar, viel öfter aber Urin. Angeblich steigerte Jungfrauenurin bei Männern die Potenz und bei Frauen die Fruchtbarkeit. Schon beim Gedanken daran, wie die Gutgläubigen die Tinktur tranken, verzog Mary den Mund.

Es war Mittag, als sie mit großem Lärm und Getöse in John's Grove einzogen. Es war ein Straßendorf, wie es seiner unzählige gab. Eingebettet in Buschland, weiche Hügelketten und Weideland reihten sich Blockhäuser und das eine oder andere aus gefügten Feldsteinen aneinander. Es gab eine kleine Kirche mit weißgetünchter Fassade und einem etwas abseits errichteten Glockentürmchen, das auf